

„Mordswelib“ aus Ginnheim

Wie aus einer Büroleiterin eine erfolgreiche Schriftstellerin wird

Keine Angst vor schwarzen Katzen: Daniela Jäger, eigentlich Büroleiterin, hat sich dem Schreiben von Kurzgeschichten verpflichtet – nun steht der erste Roman an.

■ Von Kim Alexander Zickenheiner

Ginnheim. Daniela Jägers schwarze Katze streicht um ihre Beine, wenn die Autorin am Esstisch sitzt und schreibt. In ihren Krimis will sie die Abgründe des menschlichen Seins beleuchten.

Daniela Jäger ist eine lebhaftere Frau. Man sieht ihr an, wie gerne sie übers Schreiben spricht. Ihre Augen leuchten auf, sie redet mit Elan. „Ich bin eine absolut fröhliche Person“, sagt sie. „Die Krimis haben nichts mit meiner Persönlichkeit zu tun.“ Die schwarze Katze ist wohl nur Zufall.

Schon einige Krimi-Kurzgeschichten konnte die Ginnheimerin in verschiedenen Anthologien veröffentlichen, darunter in der Sammlung „Frankfurter Morde“. Derzeit arbeitet sie an ihrem ersten Roman. Zur Hälfte ist er fertig. Am Ende des Jahres, schätzt sie, wird die komplette Rohfassung stehen. Worum es geht, will sie nicht verraten. Nur so viel: „Er spielt auf der Insel Juist.“

Reisen animiert

Reisen bieten der 43-Jährigen oft Inspiration. Die Kurzgeschichte „Secret Under the Sun“ etwa spielt in Florida. Aber auch Frankfurt ist als Schauplatz gut geeignet. „In einer Großstadt passieren Verbrechen“, meint Jäger.

Die Kinder sind außer Haus. Ihr Mann Dieter aber ist ihr größter Kritiker und auch der erste Leser ihrer Werke. „Was ihm für Sachen auffallen“, sagt die Autorin und lacht. „Er findet nicht automatisch alles gut, weil ich seine Frau bin.“ In ihrem eigenen Bücherregal stehen Barbara Wood und Stephen King, aber auch Klassiker wie Arthur Conan Doyle – und natürlich Agatha Christie. Gerade liest sie ei-

nen „typisch englischen“ Krimi aus der „Honey Driver Reihe“ von Jean G. Goodhind.

Doch wie kommt jemand dazu, selbst Kriminalgeschichten zu schreiben? „Als Kind lag ich längere Zeit im Krankenhaus. Meine Hörspielkassetten wurden mir bald langweilig, also habe ich mir selbst Geschichten ausgedacht. Ich konnte zwar keinen Stift halten, aber in meinem Kopf war alles da. Mit zwölf habe ich dann meine erste Kurzgeschichte geschrieben.“ Und auch in dieser ersten Geschichte hat sie der Grusel fasziniert, ein Thema, das sich durch die meisten ihrer Werke zieht. „Mich interessieren die Reaktionen von Menschen. Wie handelt jemand in einer bestimmten Situation? Was ist das Motiv, etwas so Extremes wie einen Mord zu begehen?“ Oft sind es Frauen, die sich nicht länger gegen die Schikane ihrer Männer zu helfen wissen. Dabei greifen sie zu kreativen Mitteln, um sich zu rächen. Die Erzählungen sind mit einer guten Prise schwarzem Humor gewürzt.

Aber nicht nur Kriminalgeschichten sind ihre Leidenschaft. Daniela Jäger wagt sich durchaus auch in andere Stile. Zwei ihrer Gedichte haben es in Lyrik-Sammlungen geschafft. Dennoch: Ihr oberstes Ziel ist es, den Leser zu unterhalten, bloß nicht mit seichten Inhalten. „Wenn jemand nach einer Lesung zu mir kommt und sagt, dass er die Geschichte unbedingt zu Ende lesen musste, ist das mein größtes Lob“, sagt sie.

Die Kurzgeschichten von Daniela Jäger waren nur ein Anfang im Schreiben und sind heute noch eine gute Übung. „Um die Charaktere dafür zu entwerfen, benötigt man genauso viel Zeit wie für die Figuren eines Romans.“ Nur: Der Platz ist knapp. So muss man zwangsläufig Lücken lassen, alles Wichtige aber vermitteln – sonst fehlt die Glaubwürdigkeit. Auch private Interessen fließen ins Schreiben ein. Das Wohnzimmer ist voll mit Blumen, und so geht es

in einer Geschichte auch um eine geheimnisvolle schwarze Orchidee. Die Recherche über solche Themen ist nicht immer einfach. Deshalb gehört die Autorin den „Mörderischen Schwestern“ an. Dieser etwas martialische Name steht für ein Netzwerk aus Krimiautorinnen und -interessierten. „Frauen haben es nicht so einfach in der Krimiszene. Die ‚Schwestern‘ unterstützen sich gegenseitig bei der Recherche und beim Schreiben“, meint Jäger.

Jeden Morgen schreibt sie, sagt die Autorin. Zwei Stunden oder vier, je nachdem, wie es läuft. Dann sitzt sie am Tisch im Wohnzimmer an ihrem Laptop. Neben ihr liegt das Telefon. Stört das nicht? „Die meisten Leute wissen, dass ich vormittags schreibe. Wenn dann doch jemand anruft, kommt es auch vor, dass ich direkt abwürge. So ein spontaner Gedanke im Hinterkopf geht leicht verloren, wenn man mal zwei Minuten mit jemandem spricht.“ Für diese flüchtigen Eingebungen hat sie sich auch ein Diktiergerät besorgt.

Teilzeitarbeit hilft

Dass sie nur noch nachmittags als Büroleiterin arbeitet, zeigt, wie wichtig ihr das Schreiben ist.

„Als ich noch Vollzeit gearbeitet habe, saß ich auch schon bis tief in die Nacht am Computer, wenn ein Abgabetermin nähergerückt ist.“ Jetzt hat sie Zeit, sich auf ihren Roman zu konzentrieren. Züge von sich selbst will sie in ihren Geschichten nicht preisgeben. Das braucht sie auch gar nicht. „Die Figuren sind absolut von mir selbst abgegrenzt, auch von meinen Freunden. Man hat ständig mit Menschen zu tun, daher nehme ich meine Inspiration.“ Es gibt nichts Schöneres, sagt sie, als in der U-Bahn zu sitzen, die Menschen um sich herum zu studieren und Charakterzüge und Lebensläufe für sie zu erfinden. „Ich schreibe nicht aus Selbsttherapie“, sagt sie.

INFO Lesung in Ginnheim

Sie möchten sich selbst von dem Können von Daniela Jäger überzeugen? Dazu bietet sich am Tag der offenen Tür im Nachbarschaftszentrum Ginnheim, Ginnheimer Hohl 14, am kommenden Samstag (18. September) Gelegenheit. Daniela Jäger liest aus der Anthologie „Wie werde ich Witwe“, und trägt einige ihrer Gedichte vor. Ihre Kollegin Karen Erbs stellt die Sammlung „Frankfurter Morde“ vor. Musikalisch begleitet werden sie von Effat Hosseini am Santur und

Christiane Weih an der Viola.

Das Programm des Tages beginnt um 14 Uhr. Die Ginnheimer Musikschüler spielen für die Gäste. Interessierte können sich weiterhin die Ausstellung des Ginnheimer Geschichtsarbeitskreises ansehen. Für Kinder gibt es ein Programm, für Erwachsene Kaffee und Kuchen.

Die Krimilesung fängt um 15 Uhr an und dauert mit Pause bis 18 Uhr. Der Eintritt ist frei.



Krimis sind Daniela Jägers Leidenschaft. Ihre eigenen Geschichten haben es schon in mehrere Sammlungen geschafft.